



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anbetung der hl. drei Könige.

St. Josephsgärtchen.

Anbetung der hl. drei Könige.

(Fortsetzung.)

Die Höhle sah ich voll von übernatürlichem Licht. Maria saß dem Eingange gegenüber auf der Stelle der Geburt, neben ihr war der hl. Josef. Beim Eintritt Mensors nahm sie das Kind vor sich auf den Schoß und stützte ihm dabei das Köpfchen mit einer Hand. Es hielt die Händchen vor der Brust, wie frisch, war sehr freundlich und leuchtend und griff auch um sich her. Mensor ließ sich auf die Knie nieder und brachte in Liebe und Demut seine Geschenke. Er opferte Gold, weil er voll Liebe und Treue war und mit unerschütterlicher Andacht und Anstrengung immer nach dem Heile suchte. Seine Begleiter hielten tiegebeugten Hauptes hinter ihm. Als er und Seinen sich zurückzogen, ging Saïr mit seinen vier Begleitern hinein und ließ sich auf die Knie nieder. Er trug in der Hand ein goldenes Weihrauchschiffchen voll kleiner grünlicher Körner wie Harz. Er gab den Beihau an, denn er war der, welcher sich willig und ehrerbietig anschmiegte und liebreich den Willen Gottes folgte. Nach ihm nahte Theofeno, der älteste.



Böhams Kunstdruck, München.

Geburt der allers. Jungfrau Maria.

Er konnte nicht knien, er war zu alt. Er stand gebeugt und stellte ein goldenes Schiffchen mit grünem Kraut auf die Tafel. Es war noch frisch und lebendig, stand aufrecht und hatte weiße Blümchen. Er brachte Myrrhen, denn sie bedeuten Abtötung und überwundene Leidenschaften. Dieser gute Mann hatte schwere Anfechtungen zum Götzendienst und zur Sielweiberei bekämpft. Zuletzt kam auch das Gefolge zu fünf, geleitet von einem der Vornehmen, herein, knieten vor dem Kinde nieder und beteten still. Die Kinder hatten dabei kleine Mäntelchen an. Die Helden der Könige und aller, welche nach ihnen absahen und zutrat, waren ungemein kindlich und liebevoll. Sie begannen: „Wir haben seinen Stern gesehen und erkannt, daß er der König über alle

Könige ist. Wir sind gekommen, ihn anzubeten und ihm Geschenke zu bringen!“ Unter zärtlichsten Tränen empfahlen sie dem Jesukinde sich, die Thingen, ihr Land, ihre Leute, ihr Hab und Gut, kurz alles, was ihnen auf Erden einen Wert hatte. Es sollte ihre Herzen, ihre Seelen, all ihr Tun und Denken hinnehmen, er sollte sie erleuchten und ihnen alle Tugend schenken und der Erde Glück, Frieden und Liebe. Es ist nicht zu sagen, wie sie in Liebe und Demut glühten und wie die Tränen der Freude über ihre Wangen und den Bart des Altesten flossen. Sie waren ganz selig, sie glaubten in dem Stern darin angekommen zu sein, nach dem ihre Vorfahren sich so lange gesehnt und in den sie so begehrig geschaut hatten. Josef und Maria weinten auch und waren so freudig, wie ich sie nie gesehen. Die



Böhams Kunstdruck, München.

hl. Vinzenz v. Paul.

Ehre und die Anerkennung ihres Kindes und Heilandes, den sie so arm betten mußten, und dessen hohe Würde in der stillen Demut ihrer Herzen verborgen ruhte, erquickte sie unendlich. Sie sahen ihn durch Gottes Allmacht auch der Ferne gesendet, was sie ihm selbst nicht geben konnten: die Anbetung der Mächtigen mit heiliger Pracht. Ach, sie beteten mit an, seine Ehre bejeligte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gnadenkind.

(Fortsetzung.)

Als Anna Katharina älter wurde und mit Kindern ihres Alters verkehren konnte, gab sie diesen, um Gotteswillen, was sie nur immer verschenken durste. Noch hatte sie das vierte Lebensjahr nicht zurückgelegt, als sie schon so weit gekommen war, daß sie sich nie mehr eine volle Sättigung bei einer Mahl-